

STADT PLATTLING  
www.plattlinger-anzeiger.de

**Hauptschul-Tag**

**Plattling.** Am Mittwoch, 24. Februar, findet wieder der „Hauptschul-Tag“ statt. Dabei besuchen die Grundschüler die Hauptschule in Plattling, um sich über die Schule zu informieren. Nach der Ankunft der Grundschüler und der Begrüßung in der Aula werden die Nachwuchsschüler den so genannten Tourguides zugeteilt und können von 8.45 bis 9.15 Uhr verschiedene Unterrichtsstunden besuchen. Nach der Pause um 9.15 Uhr folgt auch der Besuch der Fachräume. Die Reise geht dann nicht nur in die Klassenzimmer, sondern auch in den PC Raum, den Werkraum, den Musikraum, den Gruppenraum, die Turnhalle, die Küche oder auch den erst kürzlich eingeweihten Ruheraum, die „Oase der Stille“. Am Ende treffen sich alle Schüler wieder in der Aula. Dort gibt es eine kurze Frageunde.



Durch den Spalt unter den beiden Drosselblenden werden je nach Wasserstand der Isar drei bis maximal 18 Kubikmeter Wasser pro Sekunde in das Ersatzgerinne strömen.

# Endlich wieder Wasser in den Auwald bringen

Experten berieten sich über Ersatzfließgewässer zwischen Oberpörling und Plattling – Das Wasserwirtschaftsamt Landshut plant eine über 13 Kilometer lange „kleine Isar“

**Plattling. (sum)** Am Donnerstag haben Christina Hausmann und Bernhard Eichner vom Wasserwirtschaftsamt Landshut und Versuchsleiter Arnd Hartleb in der Versuchsanstalt für Wasserbau der Technischen Universität München (TUM) in Obernach am Walchensee das Modell des Ausleitungsbauwerks vom geplanten Ersatzfließgewässer auf der linken (der Otzinger) Seite der Staustufe Pielweichs vorgestellt. „Es ist eine gute Gelegenheit, wieder einmal zusammenzukommen, sich neu kennenzulernen und sich über den Stand der Dinge zu unterhalten“, begrüßte Eichner die bunt gemischte Mannschaft aus Kommunalpolitikern, Landwirten, Vertretern der Naturschutzverbände, der Fischereivereine, der Behörden und von E.ON Wasserkraft im Bus nach Obernach.



Projektleiter Arnd Hartleb von der TU München zeigte im Modellversuch, wie das Ausleitungsbauwerk für das Umgehungsgerinne für die Staustufe Pielweichs funktionieren wird. (Fotos: H. Summer)

„Es ist gut, dass jetzt Bewegung in die Sache kommt“, freute sich Johannes Lehner, der Vorsitzende des Fischereivereins Plattling. Seit die Staustufe Pielweichs im Jahre 1994 in Betrieb genommen wurde, warten die Fischer auf ein Ersatzfließgewässer, das den Fischen Wander- und Laichmöglichkeiten bietet. Naturschützer fordern seit dem, dass ein Ersatzfließgewässer die für den Auwald lebensnotwendigen Wasserstandsschwankungen erzeugt. Das Wasserwirtschaftsamt Landshut plant zwischen Oberpörling und Plattling unterhalb der Sohlschwelle, auf einer Länge von 13 Kilometern, eine kleine Isar. In diesem Ersatzgerinne sollen, je nach Wasserstand der Isar drei bis zwölf, maximal 18 Kubikmeter Wasser pro Sekunde fließen. Es soll 20 bis 35 Meter breit und an das Grundwasser angebunden werden. Die Strömung soll groß genug sein, um das Kiesbett umzulagern, damit sich Feinteile nicht ablagern können. Bei hohen Wasserständen werden bis zu 115

Hektar Auwald überflutet. Das Gerinne soll weitgehend in bestehenden Geländestrukturen verlaufen und von zwei Unterhaltungswegen begleitet werden. Die Planungen sehen vor, den Längenmühlbach als Abfanggraben an die Grenze zwischen dem Auwald und den Feldern zu verlegen.

**Modellversuch mit Hochwasserdeich**

In einem Modellversuch der TUM hat Projektleiter Arnd Hartleb im Maßstab 1:7,5 ein Modell eines Bauwerkes entwickelt, das etwas unterhalb von Oberpörling in den Hochwasserdeich eingebaut wird. Dieses Bauwerk wird zwei Meter breite Tore bekommen, in denen Drosselblenden 77,5 Zentimeter über dem Boden angebracht sind. Durch diesen Spalt fließen in einer

Rinne bei Mittelwasser sechs Kubikmeter Isarwasser pro Sekunde in das Ersatzfließgewässer. Bei leichtem Hochwasser, das statistisch alle zehn Jahre vorkommt und das Deichvorland überflutet, lassen die beiden Metallplatten neun Kubikmeter pro Sekunde durch. Steigt der Wasserspiegel weiter, stauen die beiden, nach flussaufwärts geknickten Bleche das Wasser zurück, so dass der Durchfluss nicht mehr parallel zum Wasserstand ansteigt. Bei mittlerem Hochwasser fließen 15 Kubikmeter pro Sekunde in die Au und wenn das Wasser bis kurz unter die Deichkrone reicht, sind es 18 Kubikmeter. Auf der rechten Isarseite werden in einem Gerinne drei Kubikmeter Wasser fließen. „Für uns Fischer hört sich das sehr gut an“ lobte Johannes Lehner die Planungen. Wenn die Pläne endlich umgesetzt werden, entstehen für die Fische auf 13 Kilometern Lebensräume und Kieslaichplätze.

BN-Kreisgruppe Deggendorf, aber der Ersatz erfülle die Forderungen des Naturschutzes. Er sei an das Grundwasser angebunden und habe wechselnde Wasserstände. Es sei höchste Zeit, dass wieder Wasser in den Auwald komme, bestätigte Förster Hans-Jürgen Hirschfelder. Bei seiner Kartierung hat er gesehen, dass sich bereits Baumarten wie Bergahorn oder Buche ausbreiten, die im Auwald nichts verloren haben.

„An den Umweltauflagen kommt man heutzutage nicht mehr vorbei“, zuckte E.ON-Projektleiter Peter Danner die Schultern. Ungern gebe die E.ON das Wasser für die Umgehungsgerinne ab, das dann nicht in den Turbinen der Stützkräftstufe Strom erzeugen könne. Zudem sei der Kraftwerksbetreiber vertraglich verpflichtet ungefähr die Hälfte der Kosten der Ausgleichsmaßnahme zu tragen. Bernhard Eichner schätzte die Kosten auf ungefähr 15 Millionen Euro. Das sei eine grobe Schätzung, den es fehle noch die genaue Projektplanung, meinte er. Er hofft, noch in diesem Jahr die Betroffenen genauer über das Ersatzfließgewässer und die Auswirkungen auf das Grundwasser informieren zu können.

**Landwirt und Bürgermeister äußerten Bedenken**

Landwirt Max Apfelbeck aus Kleinweichs war eher skeptisch. „Es ist mein Wald, der regelmäßig unter

## „Die Politik muss Planungssicherheit für Erneuerbare Energien schaffen“

MdL Hubert Aiwanger (FW) sprach mit Geschäftsführern der Solea AG

**Plattling. (olg)** Die angekündigte Kürzung der Einspeisevergütung (wir berichteten) sorgt bei den Vertreibern und Herstellern von Solar-/Photovoltaikanlagen für mächtig Wirbel. Vor allem für viele kleinere Unternehmer, die sich nur auf dieses Gebiet spezialisiert haben, könnte dies möglicherweise sogar langfristig gesehen das Aus bedeuten. Die Solea AG im Plattlinger Industriegebiet hingegen hat sich nicht nur auf Deutschland konzentriert, sondern ihre Fühler auch ins Ausland ausgestreckt.

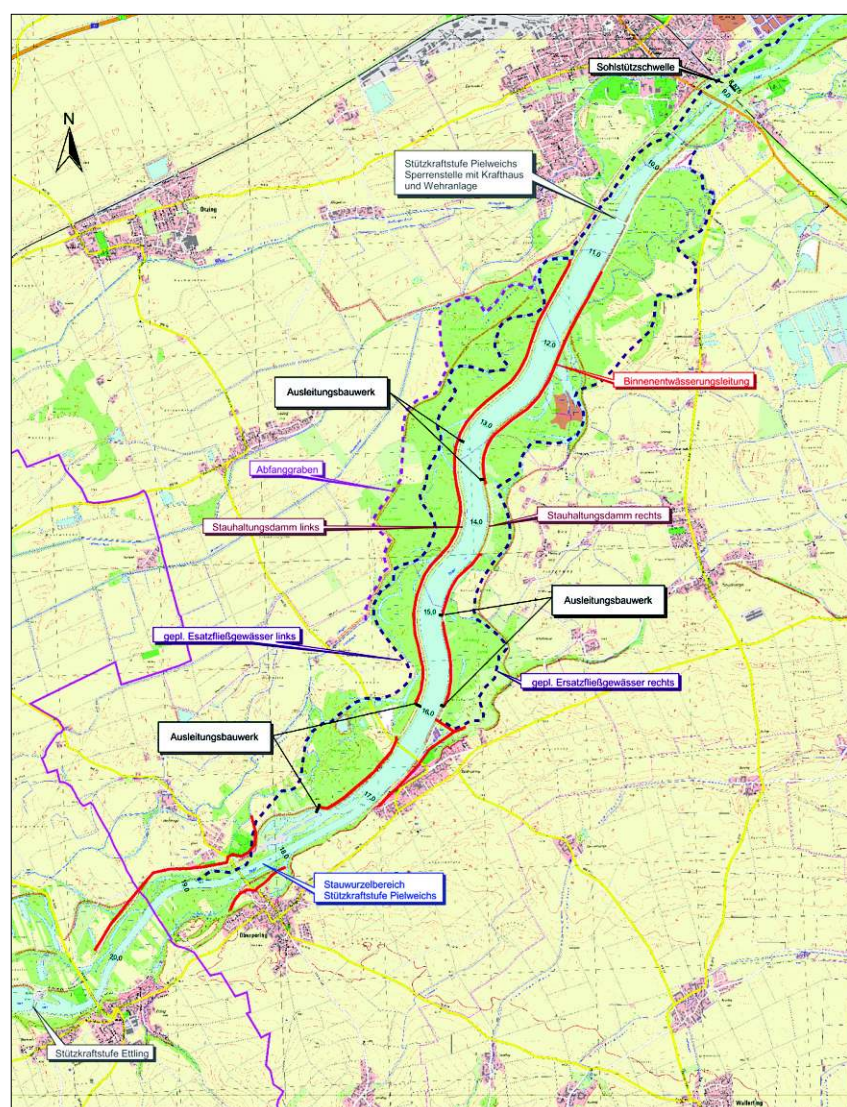


Auf dem Gelände der Solea AG: (v.l.) Georg Sterner, Stefan Kaiser, MdL Hubert Aiwanger, Dr. Georg Meiski, Anton Schwaiger und Walter Eimannsberger. (Foto: Oliver Grimm)

Am Donnerstag führte der Landeschef der Freien Wähler, MdL Hubert Aiwanger, mit den Geschäftsführern der Solarfirma Anton Schwaiger, Georg Sterner und Walter Eimannsberger ein Gespräch. Von Seiten der Politik müsse Planungssicherheit für Erneuerbare Energien gewährleistet sein. Auch dürfe nicht alles kaputt geredet werden. Die angekündigte Kürzung der Einspeisevergütung könne höchstwahrscheinlich nicht mehr rückgängig gemacht werden. Jetzt gelte es, das Beste daraus zu machen. Auf die Solea AG komme ein großer Schaden zu. In vier Wochen müssten sieben Megawatt auf den Dächern installiert werden – und das sei schier unmöglich, so die Geschäftsführer.

Neben der Kürzung der Einspeisevergütung waren auch die vermehrten Photovoltaik-Freiflächenanlagen ein Thema. Wie der Landtagsabgeordnete anmerkte, werde zunehmend kritischer damit umgegangen. Vor allem der Bau von solchen Parks auf Grünflächen oder wertvollem Ackerland stoße immer mehr auf Widerstand bei den Landwirten und der Bevölkerung. Laut Hubert Aiwanger sei es aber durchaus sinnvoll, wenn Flächen, die aus der Produktion genommen werden, mit Solarplatten bestückt werden. Dies sei sogar ökologisch sinnvoll, da sich in solchen Parks auch Kleinvild ansiedeln kann. Allerdings müssen sie aus Sicherheitsgründen eingezäunt sein. Wie von den Verantwortlichen

von Solea zu erfahren war, sei das Ackerland oder die Grünfläche nur für einen Zeitraum von etwa 20 Jahren mit den Platten bestückt, dann sei ein Anbau wieder möglich. Außerdem seien solche Freiflächenanlagen auch für die Kommunen interessant, da es zusätzliche Gelder durch Gewerbesteuererinnahmen bringt. Allerdings gehöre hier eine klare Regelung geschaffen. Die schwarz-gelbe Regierung sträube sich immer noch gegen so ein Gesetz, so Aiwanger. Doch die Freien Wähler wollen dem entgegensteuern und sich für eine solche Regelung einsetzen. Am Fachgespräch nahmen ferner FW-Kreisvorsitzender Dr. Georg Meiski und Stefan Kaiser teil.



Ein Übersichtsplan zu den geplanten Umgehungsgerinnen an der SKS Pielweichs. Die gestrichelten Linien zeigen die Rinnen für die Ersatzfließgewässer, die noch errichtet werden. Die gestrichelte Linie links, am Rand des Auwalds zeigt den geplanten Verlauf nach der Verlegung des Längenmühlbachs.